

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 91 (1965)  
**Heft:** 31  
  
**Artikel:** Vorsicht mit der Aussicht!  
**Autor:** Saab, Walter  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-504967>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Das Echo

«Der Nadler ist heute  
ausgestorben»

Nebelspalter Nr. 29

Zum Artikel von Skorpion gratuliere ich Ihnen von Herzen. Sie schneiden darin eine Frage an, die je länger je dringender wird. Was aber in Genf möglich ist, sollte auch in der deutschen Schweiz möglich sein. Sie schreiben von den Gewinnen, die beim heutigen Bauvolumen gemacht werden. Schon vor etlichen Jahren sagte mir ein Baumeister bei einer Diskussion über das gleiche Thema offen ins Gesicht: «Wenn ich an einem Objekt nicht hundert Prozent verdiene, baue ich überhaupt nicht!» Um nochmals auf die öffentlichen Gelder zurückzukommen, bitte ich einmal die am exaktesten besteuerten unselbstständig Erwerbenden etwas darüber nachzudenken. Hätten hier ihre Vertreter in den Behörden nicht eine dankbare Aufgabe?

E. W., Weinfelden

## Ein Vorschlag

zu «Landeshymne» in Nr. 26

Mit den von Bruno Knobel dargelegten Vorschlägen geht es mir ähnlich wie Walter Schmid und Ihnen persönlich. Die Melodie des romanischen Liedes sowie der angegliche Schillertext

gefallen mir. Auch mit Ihrer grundsätzlichen Äußerung, daß eine neue Landeshymne nicht spontan irgendwo auf den Bäumen wachse, also nicht einer zufälligen Eingebung allein entspringe, andererseits aber auch nicht willentlich einer zähen Schöpferanstrengung abgerungen werden kann, bin ich einverstanden ...

... Ich habe nun aber den etwas unschweizerischen Vorschlag, zwei bestimmte Männer zu ersuchen, sich an die Aufgabe heranzuwagen. Es müßte ein Dichter sein, der mit der Eigenart und Vielfalt unseres Volkes vertraut ist, in der Vergangenheit durch gute Kenntnis der Geschichte unseres Landes wurzelt, mit Liebe am erworbenen Kulturgut hängt und mit seinem ganzen Herzen auch zukunftsgläubig und positiv eingestellt ist. Der Komponist soll ebenfalls ein schlichter, feuriger, nicht zu rational eingestellter Patriot sein und durch sein bisheriges Schaffen bewiesen haben, daß er nicht nur musikalisch ein Künstler ist, sondern Melodien zu gestalten imstande ist, die (auch dem einfachen) Volke gern ins Herz gehen und leicht aus der Kehle dringen. (Im besonders dürfte die Komposition so gestaltet sein, daß sie sowohl einstimmig wie zwei-, drei- oder vierstimmig gesungen werden kann, wie etwa die schöne Komposition «Und wir sind Schweizer»; Worte von Bolt.

Ich persönlich bin fest überzeugt, daß die Voraussetzungen für ein Werk der geschilderten Art gewährleistet wären, wenn man Georg Thürrer und Johannes Zentner angehe, den Versuch zu unternehmen.  
A. I., Herrliberg

## Themen



Die französische Luftwaffe hat ein amerikanisches Flugzeug beim Überfliegen der Sperrzone von Pierrelatte, in aller Natorfreundschaft zur Landung gezwungen. – Noch hat «Europa vom Atlantik bis zum Ural» nicht begonnen und schon sind seine Sperrzonen in Betrieb.

Herhören, US-Luftwaffe, das nächste Mal, wenn brennliches französisches Gebiet überflogen wird, albanische Hoheitszeichen aufmalen!

Ball bei Couve de Murville, vermeldet die Titelzeile und der Nor-

malverbraucher denkt gleich: Ah, der Kongreß tanzt! Aber keine Spur, George Ball vom Statedepartement war nur im französischen Außenamt!

Unwahr ist, daß Ulbricht dem ihm so gewogenen Couve de Murville den Adelstitel de Ville Mur, beziehungsweise, von Mauerstadt, verliehen hat.

In Bukarest-City beschloß der Parteitag der K.P. Rumäniens, den Namen des Landes abzuändern in Sozialistische Republik Rumäniens. In Bukarest-Außenquartieren, wo vielfach noch in Lehmhütten und Erdhöhlen gehaust wird, soll die Bevölkerung darob außer sich vor Freude sein.

Südvietnams Regierungschef Nguyen Cao Ky erklärte, es brauche 5 Hitler, um den Kommunismus zu bekämpfen. Einige Tage später korrigierte er sich: Nur das Führerprinzip und die im Nazireich herrschende Disziplin wären nachahmenswert. – Hat Ky eine Ahnung, wie vietnamesisch es im Nazireich zugegangen ist beim Aufstieg und Fall der Otto Straßer, Heß, Röhm, Himmler, Göring, und so weiter!

GP

## Die neue Landeshymne

Meine Gedanken zu einer neuen Landeshymne hat zahlreiche Leser zu Äußerungen veranlaßt – womit der Zweck meines «Vorschlages» erfüllt wurde. Die Zuschriften stimmten ausnahmslos darin überein, daß der Schweizer Psalm ungeeignet sei. Wenn man bedenkt, daß der Bundesrat beschlossen hat, das Schweizer-Psalm-Provisorium weiterzuführen «gestützt auf maßgebliche Kreise», dann wird man mit einiger Verblüffung zur Kenntnis nehmen, daß unsere den Schweizer Psalm ablehnenden Leser – Lehrer, Komponisten und Sänger waren. Wer bildet denn eigentlich die maßgeblichen Kreise? Manche Zuschrift war begleitet von einem Lied, darunter solche von Musikern. Daraus geht hervor, daß sich viel mehr zuständige Leute mit einer neuen Landeshymne be-

schäftigen, als man gemeinhin annimmt.

Und schließlich noch dies: Es wird behauptet, eine Hymne könne nicht dekretiert werden, sondern müsse wachsen. Aber – so meine ich – wenn man es nun einfach bei dem Provisorium (wie lange?) bewenden läßt und nichts weiter tut, dann wächst gewiß keine Landeshymne heran. Durch den bundesrätlichen Beschluß hat man nur einmal mehr eine Lösung hinausgeschoben. Das ist immer am einfachsten, nicht immer aber auch nützlich.

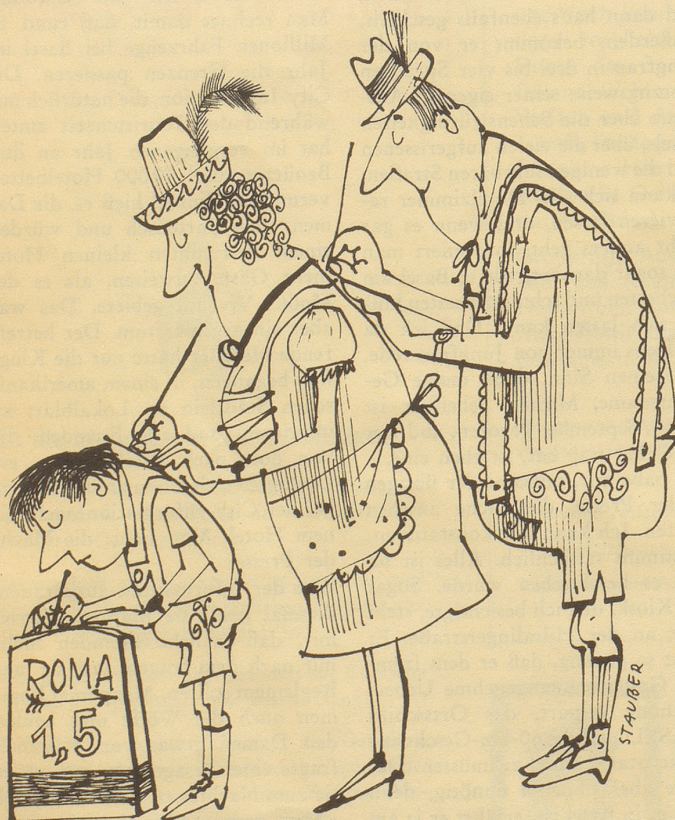
Den Lesern, die sich zur Frage geäußert haben, sei gedankt. Vielleicht unterhalten wir uns nach Ablauf des Provisoriums wieder – wenn wir noch leben.

Bis dahin psalmodieren wir und lassen uns nicht verdrießen. Es steht ja jedem frei, den Psalm zu singen oder nicht. Wenn wir nicht singen, dann merkt man das ohnehin spätestens von der zweiten Strophe an ohnehin nicht. Bruno Knobel

## Vorsicht mit der Aussicht!

Walter Saab

Ein Mann, der suchte jahrelang, den Aussichtspunkt am schönen Hang. Und als er fand den schönsten Flecken, ließ rasch er die Visiere stecken, wo seewärts grünt die große Wiese. Ein anderer kam und kaufte diese. Drum achte, wer ein Haus sich baut, daß man die Aussicht nicht versaut!



Feriengrüße